

ter (der als Wasenmeister mit der Tierkadaverbeseitigung beschäftigte Scharfrichter) bestätigte, *daß die khue verhext seye worden*. Bald darauf verspürte er selbst einen solchen Schmerz im rechten Fuss, dass er wie ein Hund an einer Kette geheult und so getobt habe, dass er öfters von zwei Männern gehalten werden musste. Dieses Elend habe sieben Wochen lang gewährt. Dabei sei sein Fuss weder geschwollen, noch rot, noch wund, noch verrenkt gewesen. Erst geistliche Mittel hätten ihm geholfen. Er wollte es jedoch dahingestellt lassen, woher das Unglück gekommen sei. Auf Grund der Drohungen der Kaiserin habe er einen Argwohn gegen sie gehegt, *weilen bevorab die capuziner gesagt, es khomme von bösen leüthen her*.

Im Anschluss an Öhres Ausführungen bestätigte Maria Maderin dessen Darlegungen und die Drohung der Kaiserin unter Eid.

Die nächste Zeugin war die 38-jährige Anna Öhrin, die Ehefrau Hans Blaichers. Sie erklärte unter Eid, vor zwölf Jahren habe sich ihr zweijähriges Kind, ohne dass es jemand wusste, ins Haus ihrer Nachbarin, der Kaiserin, begeben. Dort soll es nach deren eigenen Aussagen etwas zu essen bekommen haben. Wieder zuhause wurde es auf einen Acker, der zu jäten war, mitgenommen, wo es zu schreien angefangen habe *und sich ganz schleferig erzeiget, aber khainen schlaf zuwegen=bringen mögen, sonder anstat desselben in hegisten schmerzen sich auf dem boden herumb gewalzet*, so dass die Öhrin und Maria Maderin, die mit ihr gejätet hatte, glaubten, *das kindt werde nun so strakhs dahin fahren*. Schliesslich erbrach es eine ganz grüne Materie. Daraufhin trug die Öhrin das Kind heim und holte am nächsten Tag bei den Kapuzinerpatres Rat und Hilfe, wodurch sie *den unflath oder güfft völlig von dem kindt gebracht*. Die erbrochene Masse sei nicht nur ganz grün gewesen, sondern habe *wie froschlaich gezitert, oder schier besser zue reden, auf der erden hin und her gehupfft seye*. Auch diese Aussage bestätigte Maria Maderin noch einmal unter Eid.

Anna Öhrin erklärte bei der Inquisition weiters, dass sie einmal, als sie im Kindbett lag, von der Kaiserin *gelauset* worden sei, *aber mit solchem effect, daß sye so bald in hegste schmerzen gerathen und gleichsamb ganz lamb worden*. Deshalb habe man ihr geraten, sie solle die Kaiserin *umb gotes willen umb hilf ansprechen, welches sye auch gethan, und aber zur antworth bekommen, sye khönne ihro nit rathen, solle die Capuziner umb hilf ansprechen, wan die nit helfen khönnen, so wisse sy khain mitl*. Daraufhin habe die Öhrin ihren Mann zu den Patres geschickt und schon durch das erste verwendete Mittel Linderung erreicht. Bei der zweiten Anwendung wurde *die volle besserung erlanget*.

Ausserdem erkrankte der Öhrin vor etwa acht Jahren in der Nacht ein schönes Ross, das *bei empfangner nacht fueterung noch frisch und gesundt gewesen und sehr lu-*

stig gefressen. Als ihre Magd Brigitta Paulin am Morgen etwas früher als sonst aufgestanden und zum Brunnen Wasser holen gegangen war, weil sie Brot backen wollten, trat die Kaiserin auf sie zu und fragte sie, *ob sy etwas khrankhs habe*. Daraufhin antwortete die Magd, sie wisse von nichts; sie sei *bachens halber so früehe aufgestanden*. Dann ging sie mit dem Wasser heim, um sogleich das Vieh zu füttern. Da entdeckte sie das kranke Pferd, das dann nach zwei Stunden verendete. Wegen der Nachfrage der Kaiserin habe sie *den argwohn auf sie geworffen*. Die 26-jährige Brigitta Paulin und ihre Mutter Maria Maderin bestätigten diese Aussage unter Eid.

Dr. Thomas Welz sprach sich im März 1679 und im Juni 1680 für ein scharfes Vorgehen des Gerichts gegen die Kaiserin aus.

Sie wurde im Sommer 1680 gefangengenommen und gefoltert. Sie soll zwei Vaterunser lang an der Folter gestanden sein, man hatte sie *aber ihres alters halber nicht aufgezogen*. Ausser der Hexerei bekannte sie dabei, dass sie ledigen Standes mit einem Knecht Blutschande begangen hatte. Das damals gezeugte Büblein habe sie in einem Keller heimlich vergraben. Sie gab auch zu, zwei Schweine der Maderin *mit verreithen verderbt* zu haben.

Maria Kaiserin wurde 1680 hingerichtet.

ANNA MARXERIN AUS MAUREN,
EHEFRAU DES MÜLLERS ANDREAS ÖHRE,
MÖGLICHE VERWANDTSCHAFT MIT
MATTHIAS MARXER AUS MAUREN⁶¹¹
(SRg, fol. 100a-104a; StAAug 2968, fol. 54a-55b;
VLA, HoA 76,17 Liste von 1682, S. 7 u. 11;
Welz 4, S. 2 f.)

Annas Mutter war verbrannt worden; *das mereste volkh, absonderlich die nachbauren*, hielt auch die Marxerin für *nichts nutz*.

Am 20. August 1680 sagte der 60-jährige Andreas Wetzler aus Mauren aus, sein Sohn Hans habe vor sieben Jahren im Alter von 24 Jahren beim Müller Enderle Öhre gedient. Als er einmal hinter dem Haus arbeitete, erhielt er von Enderles Frau Anna Marxerin *zum brendt essen* Dörrbirnen. Sofort nachdem er diese verspeist hatte, habe er angefangen zu bluten und grosse Schmerzen empfunden. Er wurde *zu den gemächten* (Genitalien) sowie am ganzen Leib geschwollen und verstarb innerhalb von acht Tagen. Auf dem Krankenbett habe der Sohn

611) Möglich, weil Maria laut Aussage von Ferdinand Wagner für Matthias Marxer kochte.